

Gnade sei mit Euch und Frieden von Gott unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich hoffe, Sie hatten schon Zeit und Muße, sich die Ausstellung von Thomas Sitte hier im Christus Pavillon anzuschauen.

Sie birgt so viele neue und überraschende Zusammenhänge und Gedankenverbindungen. Weggeworfene Dinge, die zu neuem Leben erwachen. Die unser vertrautes, alltägliches Leben plötzlich in eine andere Perspektive setzen und neue Deutungen ermöglichen.

Ohne moralischen Zeigefinger.

Mit viel Humor.

Mit viel Würde und unerwarteter Herzlichkeit.

Ich finde, sie macht unbändig Lust, sich in dem eigenen Leben um zusehen, um diese Dinge dort auch zu entdecken.

Auf meinem ersten Rundgang bin ich ganz lange an der alten DDR Straßenlaterne hängen geblieben.

Hier links von mir an der Wand.

Von außen total unscheinbar.

Man muss richtig den Kopf reinstecken und eine ganze Weil rätseln.

Es er schließt sich einem nicht mit einem Blick.

Da gibt es eine Schrift zu entziffern...

man versucht den Zusammenhang zu begreifen...

Bis man plötzlich die entscheidende Entdeckung macht, die das Rätsel mit einem Schlag löst...

Und man staunt und freut sich -

so eine schöne Zusage! Herausforderung und Hoffnung gleichermaßen!

Dieses Objekt fiel mir ein, als ich über den heutigen Predigttext nachdachte.

Genauso ging es Paulus.

Er hat unglaublich lange ein Problem gewälzt und plötzlich findet er die Lösung!

Er macht eine Entdeckung in der Heiligen Schrift und in seiner Beziehung zu Gott, die ihn unsäglich erleichtert und froh macht!

Und daraufhin schreibt er ein Lobgebet, um Gott zu ehren.

Er kann nur noch staunen über Gott und seinen großen Plan mit uns Menschen.

Unser Predigttext heute ist dieses Lobgebet.

Ich lese aus dem Römerbrief im 11. Kapitel:

Wie unerschöpflich ist Gottes Reichtum! Wie tief ist seine Weisheit, wie unermesslich sein Wissen!

Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege!

»Hat jemals ein Mensch die Gedanken des Herrn ergründet? Ist je einer sein Berater gewesen?«

»Wer hat Gott jemals etwas gegeben, sodass Gott es ihm zurückerstatten müsste?«

Gott ist es, von dem alles kommt, durch den alles besteht und in dem alles sein Ziel hat. Ihm gebührt die Ehre für immer und ewig. Amen.

In diesem Lobgebet ist ein Weg zu Gott beschrieben, den wir uns anschauen wollen:

1. Es beginnt mit dem Staunen!
Gott geht weit über das menschliche Maß hinaus
2. Dann kommt meistens der Punkt, wo wir auch Erschrecken!
Kein Mensch kann Gottes Gedanken und Entscheidungen ergründen!
3. Zum Schluß die Entdeckung: In Gott selber findet alles sein Ziel!
Gott ist Anfang, Ende und Ziel unseres Lebens.

1.Immer wieder Staunen!

Wie unerschöpflich ist Gottes Reichtum! Schreibt Paulus
Wie tief ist seine Weisheit, wie unermesslich sein Wissen!

Gott geht weit über das menschliche Maß hinaus

Paulus rühmt die Größe Gottes des Schöpfers und zeigt uns Menschen wie winzig wir im Vergleich zu dieser Größe sind.

Der Abstand ist unendlich, die Größenverhältnisse spotten jeder Beschreibung.

Der Mensch ist ein Staubkorn im großen All. So wird es auch in vielen Psalmen oder anderen Bibeltexten beschrieben.

Mit den heutigen Kenntnissen der modernen Astrophysik im Rücken ahnen wir das noch viel mehr als jede Menschengeneration vor uns.

Aus hundert Milliarden Sonnen besteht allein unsere Galaxie, die Milchstraße – und von solchen Galaxien schätzt man gibt es im Universum wiederum etwa hundert Milliarden.

Das sprengt jede Vorstellungskraft

und wer da nicht ins Staunen kommt, ist nicht lebendig.

Paulus lehrt das Staunen über diese Welt im Allgemeinen, aber auch über Gottes Beziehung zu jedem von uns ganz persönlich.

Wir sind ein Staubkorn im All und gleichzeitig ist jeder von uns ein geliebtes Kind Gottes, das GOTT ganz persönlich kennt und liebt.

Ein geliebtes Kind, das für ihn ganz wichtig ist und dem er ganz persönlich begegnen will.

Wenn wir unser eigenes Leben anschauen, entdecken wir Gottes Wegführungen.

Meistens in der Rückschau.

Und es liegt an uns, ob wir die Dinge Zufall zu nennen oder als ein kleines Wunder und Geschenk aus Gottes Hand nehmen.

Bei guten Gaben fällt uns das leicht – aber was ist mit den schwierigen Situationen, die uns genauso treffen?

Einem Unglück, das uns einen geliebten Menschen nimmt, Krankheit oder Verlust von Arbeit?

Gerade die Erfahrungen des Leidens stoßen uns doch hinab in die Tiefe, wo es plötzlich dunkel ist und wir ganz schnell an Gottes Liebe zweifeln.

So kommen wir zu dem zweiten Teil des Lobgebetes, das auch diese Dimension mit einschließt.

2.Erschrecken!

„Wie unergründlich sind seine Entscheidungen, wie unerforschlich seine Wege!“

Es gibt Dinge auf dieser Erde, die wir niemals ganz verstehen werden. Es gibt Erfahrungen, die erschüttern uns tief. Dann kann es sein, dass die Antworten, die einmal Halt gaben, ihre Sicherheit verlieren.

»Hat jemals ein Mensch die Gedanken des Herrn ergründet? Ist je einer sein Berater gewesen?«, fragt Paulus, als wüsste er genau, welche Beklemmungen im Leben uns verfolgen können.

Unbegreiflich und unerforschlich sind seine Wege.

Manchmal muss man differenzieren, manchmal sind es auch unsere eigenen Wege, die es schwierig machen: Gott ist nicht die Ursache für jedes Ereignis. Wir Menschen wären sonst Marionetten Gottes und nicht frei, handlungsfähig und verantwortlich.

Aber trotzdem bleibt es: Unbegreiflich und unerforschlich sind seine Wege.

Paulus meint hier kein Rätsel, sondern ein Geheimnis.

Ein Rätsel kann man lösen. Es rechnet damit, dass es auf Fragen eine Antwort gibt.

Ein Geheimnis aber gibt keine Antwort, es entzieht sich einer Berechnung.

Ein Geheimnis kann man nicht mathematisch lösen, es muss sich uns erschließen.

Ein Geheimnis ist darauf angelegt, dass man nach und nach zu ihm hervordringt.

Und einige Dinge und Zusammenhänge werden auch für immer ein Geheimnis bleiben.

Da ist die Antwort nicht eine Erkenntnis, sondern unsere Beziehung zu Gott.

Unser Vertrauen in Gottes Liebe ist entscheidend.

Unser Vertrauen darauf, dass Gott aus allen Wegen, egal wie krumm sie erscheinen mögen, etwas Wunderbares machen kann, wenn wir in Verbindung mit Gott bleiben.

Die große Kunst in unserem Glaubensleben liegt darin, alles aus Gottes Hand zu nehmen.

Das Schöne und das Schwere. Ein lebenslanges Ringen, ein lebenslanges Gespräch.

Nur dadurch finden wir tiefer in das Geheimnis seiner Gegenwart und seiner Führung.

Und so können wir hoffentlich immer wieder aus vollem Herzen sagen: In Gott findet alles sein Ziel!

Das ist der letzte Aspekt in dem Lobgebet:

3.Gott – Anfang, Ende, Ziel unseres Lebens.

Wir stehen manchmal vor unserem Leben wie vor diesem Kunstwerk und versuchen verzweifelt, die Spiegelschrift zu lesen, die auch noch auf dem Kopf steht. Und wir schauen in die Tiefe, werden da hineingesogen, merken gar nicht, dass es noch mehr zu entdecken gibt. Irgendwann merken wir es doch, blicken auf und entdecken den Spiegel....

Aufblicken, Synonym für Kontakt mit und Suche nach Gott...

Es wäre gelogen, wenn ich sagen würde, dass im Kontakt mit Gott die Schrift immer klar wird. Nicht sofort jedenfalls.

Aber ich hoffe, dass Viele von Ihnen es schon erlebt haben, dass man sich geborgen fühlen kann, auch wenn nicht alle Fragen geklärt sind. Geborgen in dieser Beziehung zu Gott.

So heißt auch dieses Kunstwerk. Der Titel ist „Schutzraum“

Paulus spricht sein Lobgebet, was beides umfasst: Das Staunen über Gottes Größe und Güte und das Erschrecken über Gottes oft unverständliche Wege mit uns Menschen.

Ohne es mit Worten zu sagen wird uns unser Platz zugewiesen

ohne, dass es uns klein machen soll:

Gott ist Gott und Mensch ist Mensch.

Er ist der Töpfer wir der Ton.

Das können wir für unser Leben runterbrechen mit Würde, Humor und Herzlichkeit, so wie es uns diese Ausstellung zeigt.

Gott ist es, von dem alles kommt, durch den alles besteht und in dem alles sein Ziel hat.

Ihm gebührt die Ehre für immer und ewig.

Amen.